

GESUNDHEITSKONZEPT 2025 - Gesundheitsversorgung im Heidekreis zukunftsfest machen

Für den Heidekreis ist ein „Gesundheitskonzept 2025“ zu erarbeiten. Dieses muss nach Ansicht der **SPD im Heidekreis** folgende Elemente berücksichtigen:

- 1. Zusammenführung der Kliniken des Heidekreisklinikums an geeigneter Stelle**
- 2. Transparenz in den dazu erforderlichen Prozessen**
- 3. Einrichtung von Primärversorgungszentren in Soltau und Walsrode (erweiterte Erstanlaufstellen)**
- 4. Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum durch digitale Technologien, nicht-ärztliches Personal und verbesserte Patientensteuerung**
- 5. Nachnutzungskonzepte für die heutigen Gebäude des Heidekreisklinikums**

Unser wichtigstes Ziel ist eine gute medizinische Versorgung für alle Menschen im Heidekreis. Nur Regionen, in denen in Pflege-, Krankheits- und medizinischen Notfällen schnell und mit hoher Qualität Hilfe erreichbar ist, werden zu Arbeits- und Lebensorten gewählt. Der Heidekreis muss auch in Zukunft zu diesen Regionen zählen.

Im Vordergrund stehen die Erarbeitung von Lösungsansätzen im Gestaltungs- und Ermessensbereich des Landkreises. Viele Forderungen und Überlegungen lassen sich nur über das Land, den Bund, die Kostenträger oder die Leistungserbringer umsetzen. Dafür werden wir uns auf allen politischen Ebenen einsetzen¹.

Die Gesundheitswirtschaft ist im Heidekreis einer der größten hiesigen Wirtschaftszweige. Die hier tätigen Unternehmen und Freiberufler stellen in den Einrichtungen der Pflege, der Reha, in den Krankenhäusern, den Pflegediensten, Praxen und arzt nahen Dienstleistungen eine sehr große Zahl an Arbeitsplätzen. Diese Arbeitsplätze gilt es für die Zukunft zu sichern.

Die Gesundheitswirtschaft befindet sich in einem starken Umbruch. Gestiegene Qualitätsansprüche der Patientinnen und Patienten sowie der Kostenträger, geänderte Wünsche von Pflegenden und Medizinern an Arbeitsplatz und Arbeitszeiten, die sinkende Zahl von Belegungstagen und Verweildauer in den Krankenhäusern sowie die alternde Bevölkerung (Anteil der über 65jährigen im Heidekreis 2016: 22,0 %, 2030 prognostisch: 29,4 %²) zwingen zur Neuausrichtung bzw. zur -orientierung.

Auch die haus- und fachärztliche Versorgung im Heidekreis steht vor großen Herausforderungen. Ohne Gegensteuern wird sich zukünftig die in Teilen bereits heute schwierige Versorgungssituation durch nicht besetzte Hausarztpraxen oder fehlende Fachärzte verschlechtern. In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird ca. ein Drittel der derzeit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte das Ruhestandsalter erreichen. Das Heidekreisklinikum in Walsrode und Soltau übernimmt daher bereits heute über die Notfallaufnahme einen Teil der ambulanten Versorgung. Ambulante Notfallpraxen werden so immer stärker zweckentfremdet und durch Hilfssuchende vor Ort in die Regelversorgung einbezogen. Dies gefährdet und blockiert dann teilweise die tatsächliche Notfallversorgung.

¹ Quelle: Einsetzung Enquetekommission des Landtags Drs. 18/2351

² Quelle: Demographiebericht der Bertelsmann Stiftung

Zentralisierung der stationären Versorgung

Die durch die Förderzusage der SPD-geführten Landesregierung eröffneten Chancen zur Errichtung eines zentralen kommunalen Klinikums im Heidekreis sollen genutzt werden. Die bereits in der Vergangenheit gebildeten Versorgungsschwerpunkte werden dazu in einem Neubau an geeigneter Stelle im Heidekreis zusammengeführt und um zusätzliche Spezialisierungen ergänzt. Die bisherigen Fachabteilungen für Gynäkologie, Geburtshilfe und Kinderheilkunde bleiben erhalten. Dies führt zu einer verbesserten Versorgung der Bevölkerung sowie zur gesteigerten medizinischen Ergebnisqualität des Klinikums. Im Heidekreis wird damit eine der modernsten Kliniken Norddeutschlands entstehen.

Die genauen Baukosten für den zentralen Neubau können erst nach Erstellung der Baupläne und nach Auswertung der Ausschreibungen beziffert werden. Bei der durch das Land getätigten Förderzusage von 80 % der Errichtungskosten muss es jedoch bleiben. Die restlichen 20 % sind durch den Heidekreis als Träger zu finanzieren.

Der neue zentrale Klinikstandort muss dabei für einen möglichst großen Teil der Bevölkerung in 30 Minuten erreichbar sein. Die Erreichbarkeit durch den öffentlichen Personennahverkehr muss, sofern an dem Standort nicht bereits gegeben, hergestellt werden. Das Grundstück ist so zu wählen, dass die erforderliche Infrastruktur wie Hubschrauberlandeplatz, eine ausreichende Anzahl von kostenlosen Parkplätzen für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung steht. Durch eine siedlungsnahe Errichtung soll die Pflicht zur Schaffung einer Werksfeuerwehr vermieden werden.

Transparenz

Der Planungs- und Entscheidungsprozess, die Kriterien der Standortsuche, die Gesamtkosten des Vorhabens (einschließlich Grunderwerb, Erschließungskosten, ÖPNV und ergänzende Infrastruktur) sowie die finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt des Landkreises sind gegenüber der Kreispolitik, den kreisangehörigen Kommunen und der Öffentlichkeit transparent darzustellen. Dabei sind die Vor- und Nachteile der Zusammenlegung sowie die Auswirkungen auf Qualität und Nachhaltigkeit der zukünftigen stationären Versorgung darzulegen.

Vor der endgültigen Entscheidung des Kreistages muss der Planungsprozess und das Fördermittelverfahren beim Land Niedersachsen so weit fortgeschritten sein, dass verbindliche Aussagen zu den genauen Kosten des Gesamtprojektes sowie zur Höhe der durch den Heidekreis zu tragenden Eigenanteils getätigt werden können.

Primärversorgungszentren in Soltau und Walsrode

Die bisherigen Klinikstandorte in Soltau und Walsrode sollen in Ihrer Funktion als Orte der ambulanten Versorgung gestärkt werden. Die heutigen ambulanten Angebote wie z.B. die psychiatrischen Tageskliniken sollen erhalten bleiben. Die an den bisherigen Kliniken betriebenen Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) sollen zu Primärversorgungszentren (PVZ) und in Richtung einer fach-, berufs- und sektorübergreifenden Versorgung mit gesteigerter Versorgungsqualität weiterentwickelt werden. Solche PVZ werden in anderen europäischen Ländern bereits erfolgreich betrieben (z.B. Österreich und Schweden³).

In Soltau und Walsrode sollen in den PVZ unterschiedliche Versorgungsangebote im Sinne eines integrierten Versorgungskonzeptes (§ 140a SGB V) vernetzt werden. Hier sollen dann nicht nur

³ vgl. Veröffentlichung der Robert-Bosch-Stiftung PORT – Patienten- orientierte Zentren zur Primär- und Langzeit- Versorgung - Versorgungszentren in ländlichen Provinzen Nordschwedens 2018
https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2018-08/PORT-Laender-Info_Schweden.pdf

unterschiedliche ärztliche, sondern auch pflegerische und andere gesundheitliche Fachdisziplinen und Leistungsangebote gebündelt werden, um die Patienten aus einer Hand zu versorgen. Dieser multiprofessionelle Versorgungsansatz wird zukünftig insbesondere die Versorgung chronisch kranker und/oder älterer Patienten einfacher machen.

Die genaue Ausgestaltung der PVZ sowie die dort zukünftig vorgehaltenen Fachdisziplinen soll mit der Konzepterstellung in enger Abstimmung mit der Ärzteschaft im Heidekreis erarbeitet werden. Dabei ist eine wohnortnahe ambulante ärztliche Versorgung von Kindern und Jugendlichen dauerhaft sicherzustellen.

Die PVZ in Soltau und Walsrode sollen in ihren Öffnungszeiten so ausgestaltet sein, dass es zu einer spürbaren Entlastung der Notfallaufnahme des neuen Krankenhauses kommen wird. Mit der KVN ist zu verhandeln, inwieweit die Angebote des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes in den PVZ vorgehalten werden können, so dass eine zusätzliche Versorgung in Soltau und Walsrode auch außerhalb der regulären Praxisöffnungszeiten gewährleistet ist.

Haus- und Fachärztliche Versorgung an allen Standorten weiterhin sicherstellen und ausbauen

Es sind weitere Anstrengungen nötig, damit über die ambulante Versorgung in den Mittelzentren Soltau und Walsrode hinaus, die fach- und hausärztliche Versorgung auch in den anderen Orten des Heidekreises erhalten bleibt und wenn möglich erweitert wird.

Für diese ambulante medizinische Versorgung hat die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN) den Sicherstellungsauftrag. Sie hat die Verpflichtung, diese Versorgung, egal ob Versicherte in der Stadt oder auf dem Land wohnen, zu gewährleisten.

Diese Aufgabe haben die niedersächsischen Kommunen nicht, trotzdem gibt es immer mehr kommunale Bemühungen, wie z. B. die Landpartie zur Anwerbung von Medizinstudenten im Heidekreis oder Unterstützungen bei ärztlichen Existenzgründungen. Dazu hat der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund ein Positionspapier im Juni 2018 erarbeitet, das wir ausdrücklich unterstützen.

Bessere Versorgung im ländlichen Raum durch digitale Technologien, nicht-ärztliches Personal und verbesserte Patientensteuerung

Die hausärztliche Versorgung im gesamten Heidekreis soll durch den Einsatz digitaler Technologien im Gesundheitswesen (E-Health) gestärkt und neue Möglichkeiten der Patientenversorgung zu Hause erprobt werden. Dabei können Modelle wie „Tele-Arzt“⁴ oder „DocDirekt“⁵ vorbildhaft für den Heidekreis sein.

Der Einsatz von „Case Managern“, die Patienten durch Diagnostik und Therapie in den PVZ und anderen ambulanten Niederlassungen führen, soll geprüft werden. Außerdem sollen nicht-ärztliche Praxisangestellte einfache, delegierbare, medizinische Dienstleistungen übernehmen und so die Ärztinnen und Ärzte entlasten⁶

Gemeinsam mit dem Heidekreisklinikum, dem Landkreis Heidekreis und den Beauftragten (derzeit DRK, JUH, ASG Ambulanz, DLRG) sind geeignete Modelle zur verbesserten Patientensteuerung mit Blick auf das neue zentrale Krankenhaus sowie die PVZ zu entwickeln.

Um zukünftig Rettungsdienste stärker zu entlasten, werden in vielen Städten und Gemeinden das Pilotprojekt „Gemeindenotfallsanitäter“ mit dem Landkreis, den Städten und Gemeinden sowie den Rettungsdiensten geplant und durchgeführt. Auch im Heidekreis soll dieses erfolgreiche Projekt

⁴ bereits in Osnabrück/Emsland

⁵ bereits in Stuttgart/Tuttlingen

⁶ siehe auch Konzeption des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2017

geprüft und realisiert werden, um den Menschen zu helfen die sich nicht in einer lebensbedrohlichen Situation befinden aber trotzdem medizinische Hilfe benötigen.

Nachnutzungskonzepte

Spätestens zum Zeitpunkt des ersten Spatenstiches für den zentralen Neubau des Heidekreisklinikums sind Konzepte zur Nachnutzung der in Soltau und Walsrode vorhandenen Gebäude vorzulegen. Ein Leerstand ist zu vermeiden.

Die Nachnutzung sollte dem Bereich der Gesundheitswirtschaft zuzuordnen sein, sie sollte zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und die medizinische und pflegerische Versorgung der Menschen im Heidekreis weiter verbessern. Denkbare Nachnutzungen wären aus Sicht der SPD im Heidekreis die zu errichtenden PVZ, weitere Praxen der ambulanten Versorgung, seniorenrechtliches bzw. barrierefreies Wohnen, Reha, Pflege, Kurzzeitpflege und Wohnformen für Demenzkranke. Die durch die Heidekreisklinikum GmbH angebotene Versorgungskette könnte so, ggf. in Zusammenarbeit mit dritten Anbietern, um in der Region notwendige Angebote der Gesundheitswirtschaft erweitert werden.

Das Versorgungskonzept 2025 ist bis Ende des Jahres 2019 zu erstellen. Federführend sollen der Landkreis Heidekreis sowie die Heidekreisklinikum GmbH unter Zuhilfenahme und Begleitung externer Experten tätig sein. Die kreisangehörigen Kommunen sind in angemessener Weise zu beteiligen.

Dieses Papier ist ein Grundsatzbeschluss der SPD im Heidekreis. Es definiert die Richtung unserer Politik. Hieran wird sich die Arbeit in den Gremien vor Ort konkret ausrichten.